



**Reise des Partnerschaftsvereines Münster-York e. V.
Vom 08. bis 15. Juli 2012
„York mit allen Sinnen“**

Sonntag, 08.07.2012

Zur Abfahrt versammelten sich 34 Personen einschließlich Fahrer - mit Bus des Unternehmens Rohlmann - auf dem Bremerplatz.

Die Reiseleitung hatten der Vereinsvorsitzende Bernhard Brämwig und Ehefrau Marianne Koch. Die Yorkfreunde freuten sich über eine ganze Reihe neuer Gesichter, denn Partnerschaft lebt von Begegnung. Und partnerschaftlich-lebendig war das Programm der Reise ausgerichtet. Der Verein konnte mit den Zuschüssen von der Stadt Münster einen größeren Bus ordern, um in unserer Partnerstadt Gäste an unserem Programm in York und dem Yorkshire teilnehmen zu lassen. Ein besonderes Anliegen der Arbeit des Vereins und der Stadt Münster sind, die partnerschaftlichen Kontakte auch an der Basis zu pflegen. Also gingen wir „-----mit allen Sinnen“ auf die Reise.

Bernhard Brämwig, begrüßte die Reisegesellschaft und Klaus Gorschlüter, unser Busfahrer, stellte sich kurz vor und beide wünschten allen eine gute Reiseweche.

Pünktlich 9.30 Uhr ging es los. Kein schönes Wetter, aber trocken. Kaum waren wir aus Münster heraus, regnete es in Strömen. Erst im Westmünsterland lichtete sich der Himmel etwas und es fiel nur ab und zu etwas Regen.

In Arnheim in den Niederlanden wurde der erste Stopp gemacht, der dem Busfahrer die gesetzlich vorgeschriebene Pause ermöglichte – das muss sein, wer es nicht weiß. Um die Pausenzeit zu überbrücken, hatten die Reiseleiter den Besuch des „Museums für moderne Kunst“ organisiert. Zurzeit wurde in dem Museum polnische Kunst aus den 1950er/60er-Jahren gezeigt. Die Kunstwerke hatten zum Teil stark sozialistische, manchmal etwas düstere Aussagekraft.

Dem Museum angeschlossen waren ein Café und ein kleiner Skulpturengarten. Die Zeit wurde gut genutzt. Weiter ging es in Richtung Rotterdam zum Fähranleger. Ankunft an der Fähre um 18.00 Uhr, dann einzeln zum Schalter, Ausweis vorzeigen, Erhalt der Essensmarke und des Kabinenschlüssels. Diese Zeremonie ist in jedem Jahr anders. Das mutet an wie Machtspielchen, denn das Einchecken auf die Fähre geht auch im Sammelpack. Was soll's? Weiter ging es mit Ausweisvorzeigen und Gesichtskontrolle. Da England nicht das Schengener Abkommen unterschrieben hat, gibt es immer die große Einreisezeremonie.

Auf der Fähre freundlich empfangen und zügig eingewiesen. Es war noch etwas Zeit, um die Fähre zu erkunden und sich auf Deck den Wind um die Nase blasen zu lassen. Es war wirklich fast stürmisch, kalt und bewölkt.

19.00 Uhr Abendessen, für unsere Gruppe waren Tische reserviert, sodass wir gemeinsam uns gut und reichlich bedienen konnten. (Tischgespräche sind für Gruppen immer wichtig! – persönliche Meinung) Anschließend ging es zum Entspannen in die Lounge, nicht ohne vorher auf die englische Zeit hingewiesen worden zu sein. In England gehen die Uhren anders! Gegenüber der MESZ (Mitteleuropäische Sommerzeit) mussten wir unsere Uhren um eine Stunde zurückstellen, also konnten wir uns eine Stunde länger in der Lounge oder an der Bar amüsieren.

Montag, 09.07.2012

6.30 Uhr Inselzeit, die Fähre war schon in die Humber-Mündung eingefahren, ging es zum reichhaltigen Frühstücksbuffet. Gut gestärkt konnten wir recht zügig die Fähre verlassen. Klaus Gorschlüter wartete bereits mit dem Bus auf uns. Über die Medien hatten wir erfahren, dass es in diesem Jahr auch in York recht regnerisch ist. Entsprechend grüne und üppige Vegetation auf dem Weg nach York.

Kurioser Weise sahen wir in der Nähe der Zufahrtsstraße an einem Hause angepflockte Pferde. So eine Pferdehaltung kenne ich aus meiner Kindheit.

Der künftige Vorsitzende, des in York neu in Gründung befindlichen Partnerschaftsvereines „York-Münster-Assoziation“, Andrew Boothroyd, hatte für uns eine besondere Willkommensüberraschung bereit. Er hatte für alle Gäste aus Münster einen VIP-Pass von der Stadt York besorgt. Mit diesem VIP-Pass übernimmt die Stadt York die Eintrittspreise zum Besuch der Museen wie auch die der eintrittspflichtigen Herrenhäuser mit Gärten und Parks, die in dem VIP-Pass eingeschlossen sind. Ein wundervolles Geschenk an uns!

Diese Pässe holten wir zunächst ab und jedes Gruppenmitglied bekam ihn von Marianne mit dem Beginn unseres Trips in York und Yorkshire ausgehändigt.

Auch an dieser Stelle sagen wir Andrew Boothroyd und der Stadt York dafür ganz herzlich Dank!

Angesagt war Regenwetter. Die Luft war zwar recht feucht, aber richtig geregnet hat es nicht. Und bei diesem Wetter besuchten wir zunächst die „Yorkshire Lavender Farm“ in der Nähe von Terrington. Schon beim Verlassen des Busses empfing uns herrlicher Lavendelduft. Durch den Lavendelgarten spazieren, den Shop besuchen und natürlich auch Schönes kaufen oder in der Cafeteria Tee trinken, entspannte und erfreute die Yorkfreunde aus Münster.

Danach ging es weiter nach Castle Howard. Wir verbrachten hier im wunderschönen Garten und Park sowie mit einer Führung durch das Herrenhaus einige Stunden. In dem Herrenhaus wurde der Film: „Wiedersehen mit Brideshead“ gedreht, der auch im Deutschen Fernsehen gezeigt wurde und gelegentlich wiederholt wird. Ein Besuch Castle Howards, in herrlicher Landschaft gelegen, mit wunderschönem Garten, einer Cafeteria, die zur Stärkung und zum Ausruhen einlädt und natürlich ein Shop, in dem sich das Geld gut verteilen lässt, ist für nüchterne Deutsche immer ein Erlebnis.

Erkennbar ist aber auch, dass diese Herrenhäuser für die Besitzer ein teures Vergnügen sind. Viel Personal ist notwendig, um Haus, Gärten und Parks Instand zu halten. Das kostet. Der Staat unterstützt den Erhalt dieser historischen Anlagen unter der Bedingung, dass die Besitzer das Haus und die Gärten für Touristen mindestens partiell und auch zu vorgeschriebenen Zeiten zur Besichtigung offen halten.

Kurz vor 17.00 Uhr waren wir dann in Toby's Carvery zum Abendessen. Das Essen war deshalb so früh angesetzt, weil noch ein besonderer Tagesordnungspunkt auf dem Programm stand: York Ebor Vox.

Ebor Vox ist der uralte Name von York, das vor 800 Jahren die Stadtrechte bekommen hat. Das feierten die Yorker an diesem Montag mit 800 Sängerinnen, Sängern, Schulchören, die alle zu einem Chor vor dem Castle Museum zusammengeführt waren. Mit den Offiziellen – zum Teil in historischer Gewandung – hielten sie Einzug, am Clifford's Tower vorbei, auf dem Castle Court, bis vor das Yorker Volksmuseum. Neben einigen Yorker Zuschauern durften wir als Gäste im VIP-Bereich dem Geschehen sitzend beiwohnen.

Pünktlich konnten wir in unseren Quartieren Heworth Court Hotel und Ascot House einchecken.

Nach dem Beziehen der Zimmer nahmen einige Gäste noch einen kleinen „Absacker“ zu sich. Anschließend fiel man müde ins Bett.

Anzumerken ist noch: Nachdem im vergangenen Jahr der Bus am Ascot House aufgebrochen worden war, durfte Klaus auf Vermittlung von Keith Wood den Bus während der Woche wieder im Fuhrpark der Stadt York abstellen. Für den Service sei den Verantwortlichen ebenfalls Dank gesagt.

Dienstag, 10.07.2012

Nach ausgiebigem Frühstück ging es gegen 9.30 Uhr mit etlichen Yorker Gästen bei recht nebligem Wetter in Richtung Thirsk. Thirsk ist eine kleine Stadt, aber weltbekannt durch die Fernsehserie „Der Doktor und das liebe Vieh“. Hier besuchten wir das Museum „Die Welt des James Herriot“. Dort wohnte der berühmte Tierarzt und Autor, James Wight, der die Bücher geschrieben hat, die als Vorlage für die Filme dienten und dessen Leben darin nachgezeichnet wurde. Das Museum wurde mit viel Liebe zum Detail entsprechend der Lebenszeit des James Wight ausgestattet. Es zeigt den Haushalt mit Vorratskammer, den Wohnbereich, Auto und Werkzeuge, Ställe und die Praxisräume mit allen medizinisch-technischen Utensilien, die seinerzeit für eine funktionierende Tierarztpraxis notwendig waren. Eine kurze Filmvorführung rundete das Bild über das Leben und die Arbeit eines Tierarztes im weiten Yorkshire zu damaliger Zeit ab.

Gegen 12.00 Uhr ging's dann weiter durch die Yorkshire Moors Richtung Osten nach Whitby an der Nordsee. Die Fahrt war für unseren Busfahrer eine echte Herausforderung. Über die Straßen durch die Moors ging es rauf und runter mit Steigungen und Gefällen von bis zu 25 %. Klaus Gorschlüter musste so einige Male Platz machen, damit die nachfolgende Autoschlange passieren konnte. Eine herrliche Landschaft mit vielen Schafen überall.

Angefahren sind wir die Stadt oben an der Klosterruine mit dem großen uralten Friedhof, der für Touristen ein ausgesprochener Anziehungspunkt ist. Neben der Ruine dort oben gibt es ein Museum und die Klosterkirche, die noch genutzt wird. Bemerkenswert sind die „Kabinen“ in der Kirche, in denen die Familien dem Gottesdienst separiert beiwohnen können. Für die kalten Winter steht ein großer Ofen mit sehr langem Ofenrohr mitten in der Kirche. Dass er noch benutzt wird zeigte das Brennmaterial, das neben dem Ofen stand.

Diejenigen, die gut zu Fuß waren, gingen über die Treppe runter ins Zentrum, und die, denen der Abstieg zu beschwerlich war, konnten mit dem Bus in die Stadt fahren. Dieser Tag war einfach feucht. In Whitby nieselt es, aber mit wetterfester Kleidung waren Besichtigung der Stadt und des Hafens durchaus gut möglich. Diese alte Walfangstadt ist auch bei den Einheimischen von Yorkshire ein touristisches Ziel. Die Stadt war trotz des feuchten Wetters gut besucht. Whitby ist die Stadt des James Cook. Ein Besuchs-Muss ist das Denkmal hoch oben auf einem Plateau - von wo aus man weit auf die Nordsee sehen kann - und das Cook Museum unten in der Stadt. Der Besuch Whitbys konnte je nach Interesse und Vorlieben individuell mit allen Sinnen erfahren werden.

Per historischer Eisenbahn, der „North Yorkshire Moors Railway“, fuhren wir in Richtung Pickering. In Pickering war für uns der Abendbrottisch im Black Swan bereitet. Nach gutem Essen mussten wir ein Stück Weges zu unserem Bus gehen. Dabei regnete es weit mehr als den ganzen Nachmittag in Whitby. Gegen 22.00 Uhr erreichten wir rechtschaffen müde unsere Quartiere.

Mittwoch, 11. Juli 2012

Dieser Tag war Busfrei. Vorschrift ist, dass der Busfahrer während einer Woche einen Ruhetag einlegen muss. Diesen Tag nutzten wir zu einem Spaziergang in die Stadt - Bernhard nennt ihn „Freigang“ - und Treffen mit Yorker Freunden. Das erste gemeinsame Ziel war das Mansion House am St. Helen's Square, wo wir vom Lord Mayor Keith Hymann und Sheriff Paul Firth empfangen wurden. Traditionell werden die Gäste aus Münster im Mansion House empfangen. Und jedes Jahr ist es ein anderer Lord Mayor – der auch eine Frau sein kann – und ein anderer Sheriff. Sie sind für nur ein Jahr gewählt und übernehmen repräsentative Aufgaben.

Auch nach mehreren Empfängen erfährt man immer wieder Neuigkeiten aus der Historie des Hauses und von den Aufgaben des Oberbürgermeisters. In England ist das Yorker Mansion House das Einzige, in dem der Lord Mayor wohnen darf. Das Wohnen in dem historischen Haus ist nicht immer angenehm, im Sommer kann es zu heiß werden und im Winter zu kalt. Die inzwischen eingebaute Heizung ist zu niedrig dimensioniert und Feuer darf nicht gemacht werden. Wenn er das Haus nach einem Jahr verlassen muss, dürfen er wie auch der Sheriff nur das Gästebuch, in dem sich die Besucher eingetragen haben, mitnehmen. Auf diesen Eintrag legen beide großen Wert. Die Repräsentationsaufgaben umfassen im Jahr etwa 700 Auftritte. Es kommt schon mal vor, dass aus Zeitgründen der Sheriff den Lord Mayor vertreten muss.

Ein Blickfang bei diesen Empfängen sind immer die Ketten, die die Amtsträger tragen. Das Original vom Lord Mayor ist aus reinem Gold und 450 Jahre alt. Die Kette der Lady Mayoress ist 350 Jahre alt und wurde damals zum ersten Mal von der Frau des Lord Mayor getragen. Der Sheriff trägt seit 1892 eine Kette und die Sheriff's Lady seit 1919. Die Yorker Amtsketten sind einzigartig, sie sind ohne Namensschildchen. Das Tragen der Ketten ist historisch geprägt.

Im Dinnerraum war ein Tisch entsprechend der Speisenfolge eines Dinners für honorige Gäste gedeckt. Wenn der Tisch ganz ausgezogen ist, haben 42 Personen daran Platz. Lord Mayor Hymann sagte, die vier Amtsträger hätten bei den Empfängen offizielle Trinkbecher, aus denen der Wein scheußlich schmecke. Es würden aber immer auch Gläser dazugestellt. Er wies im Dinnerraum auf die Bilder hin, auf denen das Münster perspektivisch immer in der Mitte stehe, also der historische Mittelpunkt der Stadt York bedeute. Das Britische Museum in London hätte gern das Yorker Stadtschwert. Es ist das wertvollste im ganzen Land.

Aus der Zeit, als es noch keine Toiletten im Haus gab, stammt der silberne Pisspott, den die Ratsherren seinerzeit nach dem Essen benutzen konnten. Diesen zu besichtigen, ist immer ein heiterer Abschluss der Führung durch das Mansion House.

Bernhard und Marianne hatten als Dankeschön Gastgeschenke aus Münster mitgebracht. Der Lord Mayor und der Sheriff bekamen einen Geschenkkarton „Kümken und Lowine“ und eine Tragetasche mit Bier aus Münsters Pinkus Brauerei. Lady Mayoress und Sheriff's Lady erhielten einen immerwährenden Kalender von Münster.

In diesem Jahr hatten Bernhard und Marianne sich zu „York mit allen Sinnen“ eine ganz besondere Überraschung ausgedacht. Überraschend war schon, dass wir in dem Empfangssaal des Mansion Houses bleiben durften. Eine junge Frau, Sophie Jewett, wusste viel über die Schokoladenmanufaktur in York zu berichten. Historisch ist York die „Schokoladenstadt“ in England. Schokolade wurde von Lady Sue, einer Frau, die den Quäkern angehörte, als alkoholfreies Getränk eingeführt. Die Quäker waren keine Akademiker sondern Handwerker und Händler. Die Geschichte und die Entwicklung der Schokoladenproduktion bestimmten in England zwei Familien, die Rowntree's und die Terry's. Beide Familien boten vielen hundert Yorkern Arbeit. Wir sahen Schokolade aus dem Jahre 1902.

Sophie Jewett hat den Ehrgeiz, Schokolade verschiedener Geschmacksrichtungen herzustellen. Sie sagte, es sei wie beim Wein, die Jahrgänge der Kakaobohnen bestimmen den Geschmack mit. Aus Kolumbien führt sie Kakao aus fairem Handel ein. Sie hat einen eigenen Kakaobaum gepflanzt, der sehr schnell wachsen soll. Die Früchte will sie später für ihre Yorker Schokolade verwenden. Ihre Devise ist: „I love chocolate“.

Wie man Schokolade richtig essen sollte, lehrte sie uns in ihrem Vortrag. Sie gab aus ihrer Produktion verschiedene Sorten Schokoladenstückchen mit unterschiedlichen Kakaoanteilen herum und machte uns aufmerksam, wie diese „mit allen Sinnen“ zu genießen sind.

Bernhard und Marianne bedankten sich bei Sophie Jewett, ebenso der Lord Mayor. Er gestand, er habe sehr viel gelernt.

Der nächste Programmpunkt war der Stadtrundgang mit Andrew Hodges. Das Geschichtswissen von Andrew ist unerschöpflich. Er zeigte uns an historischen Stellen, wo keltischer, germanischer, angelsächsischer Einfluss und auch der Einfluss der Wikinger in York noch erkennbar sind.

Der Verteidigungswall, dessen Teil von den Römern errichtet wurde, ist an seinen kleinen Quadern mit eingearbeiteten roten Steinbändern zu erkennen. Er ist 2.000 Jahre alt und die Türme in dem Wall waren achteckig. York war die nördlichste Grenze des Römerreiches. Kaiser Konstantin wurde in York zum Kaiser gekrönt und brachte den Angelsachsen das Christentum. Ausgrabungen aus der Römerzeit belegen, dass es in York einmal das größte Hospital in Europa gab. Hospital war damals nicht der Ort, um gesund gepflegt zu werden, es war der Ort an dem man starb – wenn es Gottes Wille war. Zur Seelenheilung und zur Genesung wurde von den Ordensleuten gern Geld angenommen.

400 Jahre nach Christus zogen die Römer ab und die „Deutschen“, die Germanen breiteten sich im Norden Englands aus. Der Rest eines Turmes ist als einziges Steingebäude noch erhalten. Danach kamen die Angelsachsen. Sie dominierten den südlichen Teil der Landschaft um York und daraus wurde Angeland und später dann England. 300 Jahre lebten sie hier. Die Orte, deren Namen auch heute noch die Endsilbe „-ton“

tragen, z. B. Terrington, stammen aus der Sachsenzeit. Die Nordleute, die Wikinger, übernahmen die Herrschaft über den nördlichen Teil und bauten ihre Häuser aus Holz.

Andrew brachte uns mit dem nächsten Schritt ins 13. Jahrhundert und zu der Klosterruine St. Mary's. Das Kloster, eine sehr große Abtei, war ähnlich groß wie das Minster, und sie war sehr reich. Die Ordensleute hatten sehr erfolgreich gearbeitet. Und das nicht nur im materiellen sondern auch im kulturellen Sinne, was mit Mysterien-Spielen zum Ausdruck kam. Diese Spiele lässt man nun wieder aufleben, und zwar in einem Rhythmus von fünf Jahren. In York gab es einmal 46 Kirchen. „Wir waren mal sehr religiös“, sagte Andrew Hodges. Henry VIII zerschlug die katholische Religion in England – etwa um 1530 – und entwickelte seine eigene Religion aus Katholizismus und Protestantismus. Er war kein Mittler zwischen Gott und den Menschen. Ohne Religion verlotterte die Stadt und es dauerte, bis wieder geordnete Verhältnisse geschaffen waren.

Der Einfluss der Deutschen in York ist am Mansion House an seinen Säulen unverkennbar. Man nennt es auch das „Georgen House“. Andrew führte uns in Richtung Clifford's Tower und zum Castle Museum.

Die Umgebung um den Clifford's Tower ist ein historisch wechselvolles Gelände. An der Stelle, an der der Tower steht, hat William der Eroberer (1066) sein Castle gehabt. Um 1200 hatte der regierende König einen Judenhass entwickelt, sodass sie aus Furcht vor ihm in den Tower flüchteten, der überwiegend aus Holz konstruiert war. Als dieser von den Gefolgsleuten des Königs belagert wurde, steckten die Juden den Tower in Brand und verbrannten mit ihm.

Das Castle Museum war über lange Zeit – bis vor etwa 50 Jahren – ein Gefängnis. In der Eingangshalle zum Museum sind die Nischen der Toiletten für die Strafgefangenen noch erhalten. Das kann man schon vor dem Gang durch das Museums erkennen.

Das Castle Museum gibt Zeugnis vom Leben in York durch die Jahrhunderte. Es zeigt Leben und Treiben in der Stadt vom Handwerk, Handel, Kunst, Haushalt wie auch das Leben von der Wiege über Schule, Hochzeitsfeier bis zur Bahre und wie der letzte Weg der Toten aussah. Mit allen Sinnen nachzuspüren waren vom ersten Hahnenschrei an bis zur Abendglocke, das Arbeitsleben in den Werkstätten und dem Treiben auf dem Pflaster der Straßen sowie die Ruhe der Nacht. In einem anderen Teil des Museums kann man die Entwicklung der Nachkriegszeit nach 1945 verfolgen. Dabei kommen die technische Entwicklung, die Mode, die Musik und auch der Tanz nicht zu kurz.

Wer wollte, konnte sich zwischendurch in dem Museumscafé gut stärken und die Eindrücke „sacken“ lassen.

Anschließend führte Bernhard uns durch die mittelalterlichen Straßen und Gassen Yorks. In den Shambles zeigte er uns das Haus, in dem die Metzgersfrau Margarete Clitheroe gelebt hat und in dem sie verfolgte katholische Priester versteckte hatte. Sie wurde dafür und weil sie am Glauben festhielt, hingerichtet.

Weiter kamen wir über den Kings Square, durch verschiedene Gates. In der High-Peter-Gate zeigte er uns das Geburtshaus des Guy Fawkes, der 1570 in York geboren wurde. Er gehörte einer Verschwörergruppe an und wollte am 05.11.1605 das Parlamentsgebäude in London mitsamt dem König in die Luft sprengen. 1606 wurde er hingerichtet. In England feiert man heute noch diesen Tag mit Verbrennen einer Guy-Fawkes-Puppe. Nur die Schule St. Peter's, in die Guy Fawkes in York ging, macht da nicht mit. Ihre Devise lautet: „Wir verbrennen unsere ehemaligen Schüler nicht!“

Wir kamen zum Minster und Bernhard erinnerte an den großen Brand, der bei Schweißarbeiten in einem Teil des Dachstuhls in den 1970er-Jahren ausgebrochen war. Wie durch ein Wunder wurde damals das berühmte Rosenfenster, das an die Zeit der Rosenkriege erinnert, so gut wie nicht beschädigt.

Danach ging's geradewegs durch den Stonegate zum Café Rouge, in dem herzlich gegessen wurde.

Zu Fuß wanderten wir zum Hotel zurück, wo der Tag dann mit einer gemütlichen Gesprächsrunde beendet wurde.

Donnerstag, 12.07.2012

An diesem Tag ging es wieder mit Yorker Gästen durch einen anderen Teil von Yorkshire, durch die Dales. Sie sind wirklich wunderschön. Durch Felder, Wiesen mit vielen, vielen Schafen, vereinzelt Bauernhöfen und weiter Sicht führen wir über enge, gewundene Straßen zu den Aysgarth Falls. Diese Wasserfälle sind ein touristischer Anziehungspunkt. Das Wasser rauschte gewaltig, denn es hatte in York und Yorkshire in der vorhergehenden Zeit viel geregnet. Die Zeit reichte auch für einen Besuch der Kirche St. Andrews von Aysgarth. Als Besonderheit ist zu vermerken: Nachdem man Altarraum und Kirchenschiff zu einem großen Raum umgestaltet hatte, wurde der Lettner, um ihn zu erhalten, längs gesetzt. Die Giebelwand schmückt eine große Malerei mit biblischen Motiven.

Weiter führen wir durch die Dales. In der Nähe eines Dorfes am Rande der Dales kam uns ein Panzer entgegen und ich fragte mich unwillkürlich „Wer greift hier ein Dorf an?“ Aber es war weiterhin alles friedlich!!

Die Fahrt durch die Dales fordert einem Busfahrer wirkliches Können ab. Unser Fahrer Klaus bekam des öfteren Applaus seiner Fahrgäste, denn manchmal mochte man gar nicht hinschauen, so eng war das Durchkommen. Die Weiterfahrt führte uns nach Hawes, in die Wensleydale Creamery. Das ist eine alte Molkerei, die vor einigen Jahren am Rande des Aus' gestanden hatte. Neue Ideen haben diese Molkerei mit der Eigenherstellung vieler Käsesorten unterschiedlichster Geschmacksrichtungen sowie der Direktvermarktung wiederbelebt. Tonnenweise Milch von Kühen und Schafen werden täglich verarbeitet. Den angemeldeten Besuchern wird in einem Film vorgeführt, wie die Herstellung des Käses vor sich geht. Anschließend können die Besucher durch mit Glas sauber abgetrennten Gängen die Käseherstellung verfolgen.

Den Besuchern - und es kamen viele Besucher – wird im Verkaufsraum bei einem Rundgang ermöglicht, kleine Stückchen von allen Käsesorten zu probieren. (Danach ist man fast satt!) Das Probieren verleitet natürlich dazu, Käse nach individuellem Geschmack zu kaufen. Alle Käsesorten waren in verkaufsfertigen Portionen verpackt und ausgezeichnet. Damit wird der Kauf sehr erleichtert. So ist die Creamery zu einem guten wirtschaftlichen Unternehmen gewachsen.

In dem Ort Hawes hielten wir uns über Mittag auf. Wir konnten in Cafés oder Gasthäusern in Ruhe speisen, Kaffeetrinken und Kuchen essen. Einige gingen auf individuelle Besichtigungstour.

Der Ort machte einen sehr kinderfreundlichen Eindruck. An der Primarschule war an dem Nachmittag ein Spielnachmittag organisiert. Mütter mit ihren jüngeren Kindern versammelten sich auf dem Schulhof. In der Nähe der Ortseinfahrt war ein großer, gesicherter Spielplatz, der gut besucht war.

Weiter ging es gegen 17.00 Uhr durch die Dales in Richtung Reeth ins Nord Yorkshire. Im Black Bull Inn wurde zu Abend gegessen. Das Gasthaus mit Hotelbetrieb sieht auf eine Gastronomie seit 1680 zurück. Es liegt auf einer Anhöhe mitten in dem Ort und man kann ringsum weit auf die bergige Landschaft sehen. Die ganze Umgebung strahlte eine unglaubliche Ruhe aus. Das Gasthaus war auch Drehort für die Herriot-Filme. Es legt großen Wert auf guten Service. Auffallend für uns war das für Englische Verhältnisse unkomplizierte Abrechnen. Es war fast 23.00 Uhr, als wir wieder in unseren Hotels angekommen waren.

Freitag, 13.07.2012

Heute führte uns unsere Fahrt in nordwestliche Richtung. Wir besuchten das Herrenhaus Newby Hall & Gardens. Die weiten, gut gepflegten Gärten sind wirklich immer einen Besuch wert. In diesem Areal hielten wir uns mehrere Stunden auf. Newby Hall ist berühmt für seine Gärten. Die Parzellen sind systemisch angelegt und haben entsprechende Namen. Zum Beispiel: Rosengarten, Sylvias Garten, Steingarten, Herbstgarten, Weißer Garten usw. Um Park und Gärten herum fährt eine kleine Bahn, mit der man bequemer Weise einen Gesamteindruck vom Umfang des Geländes bekommt und gute Ausblicke hat.

Eine Führung durch das Herrenhaus mit den vielen Bildern berühmter Maler, den schönen antiken Möbeln, Tapeten, die Jahrhunderte alt sind und nichts von ihrer Schönheit verloren haben, konnten wir besichtigen. Zum Teil gingen wir durch Räume, die von den derzeitigen Besitzern genutzt werden.

(Über die mit heimischem Holz belegten Fußböden zu gehen, ist ganz reizvoll. Einige Böden knarren derart, dass leises Gehen unmöglich ist, andere wiederum sind ganz leise zu begehen. Das liegt daran, zu welcher Jahreszeit die Bäume gefällt wurden. Wenn sie im Frühjahr, der Zeit des neuen Wachstums geschlagen werden, - und sie können noch so gut abgelagert sein, - kommen sie nie zur Ruhe. Das Nutzholz, das im Herbst und Winter geschlagen wird, zu der Zeit, in der auch die Natur ruht, wird auch im Gebrauch immer ruhig bleiben.)

Nach ausgiebigem Durchstreifen der schönen Gärten und der Hausbesichtigung war eine Pause im Teehaus mit Stärkung notwendig. Wie überall, wurde im Shop nach Souvenirs gesucht.

Gegen 14.00 Uhr ging es dann auf den Rennplatz, denn es war wieder Horse-Race-Week, immer ein großes Fest in York. Spannend ist das Wettgeschehen zu beobachten, aber spannender sind die Reaktionen beim Endspurt und der Ergebnisse der jeweiligen Rennen mitzuerleben. Es geht heiter zu und dabei sein, sehen und gesehen werden - mit manchmal unglaublicher Ausstaffierung -, ist alles.

Am Abend erwartete uns noch ein Highlight. Zu unserem Abschiedsabend hatten Marianne und Bernhard Yorker Freunde vom neuen Partnerschaftsverein York-Münster-Association eingeladen. Es kamen 22 und auch 3 Ratsvertreter in die St. Edwards Church zu einem gemeinsamen Abendessen. Das Dinner bereitet Jennifer Robinson mit ihrem Mann Roy und einem weiteren guten Geist vor. Für den Sekt zum Anstoßen, sorgte Marianne. Zur Unterhaltung hatte der Verein einen Entertainer mit Keyboard und Gitarre engagiert, der musikalischen Schwung in die Runde brachte. Die Beobachtung der Reaktionen der münsterischen Gäste war sehenswert. Die ältere Generation, mit der deutschen Musik an ihre Jugendzeit erinnert, reagierte entsprechend temperamentvoll, während auf einigen Gesichtern der jüngeren Generation blankes Entsetzen stand. Am Ende war dann doch noch was dabei, das den Jüngeren auch gefiel.

Der Musikant hatte einen Freund mitgebracht, der nahe Nürnberg lebt, zurzeit aber seine Mutter in York besuchte. Sein Freund wollte unbedingt bei dem Treffen der Partnerschaftsvereine dabei sein. Gute Entscheidung! Es war ein lockerer und heiterer Abend, keine Berührungssängste oder steife Konservation. Es wurden viele Adressen ausgetauscht. Wir fühlten uns sehr wohl bei diesem schönen Abend bei den Freunden in York.

Der Abschiedsabend im Kreise von Freunden durfte nicht ohne ein großes Dankeschön zu Ende gehen. Bernhard und Marianne bedankten sich beim zukünftigen Vorsitzenden der York-Münster-Association Andrew Boothroyd, seiner Frau Yvie Holder, Andy Hodges und Patricia Miller für die Aufbauarbeit ganz herzlich, wie auch beim vormaligen Vorsitzenden Harvey Graham und bei Keith Gray mit den typischen Geschenken aus Münster. Ein ganz besonderer Dank ging auch an unsere Hoteliers June und Keith Wood für die besonders familiäre Betreuung und an Jenny, Roy und Helferin, die so liebevoll und mit großer Anstrengung für das leibliche Wohl der ganzen Gemeinschaft gesorgt hatten. Auch sie erhielten als besonderes Dankeschön den Kalender, den Geschenkkarton „Kümken und Lowine“ und die Tasche mit Bier aus der münsterischen Pinkus Brauerei. Auch die 3 Ratsvertreter bekamen Geschenke, in der Hoffnung, dass sie sich zukünftig in York mehr und stark für die Städtepartnerschaft einsetzen und auch zu einem Besuch nach Münster kommen.

Gegen 23.00 Uhr waren wir in unseren Quartieren und wer sich noch stark genug fühlte, packte noch seinen Koffer für die Abreise am nächsten Morgen.

Samstag, 14.07.2012

Zeitiges Aufstehen war angesagt, um alle Sachen zusammen zu bekommen. Mit Bedacht mussten für den Aufenthalt und die Nacht auf der Fähre die notwendigen Sachen ausgewählt werden. Dann wurde gut frühstückt. Gegen 10.00 Uhr lud Klaus die Koffer in den Bus, mit Dank Abschied von June und Keith Wood genommen und dann in die City spaziert.

Für die letzten Stunden in York hatten Bernhard und Marianne „Freigang“ zur individuellen Gestaltung geplant. Diejenigen, die schon yorkkundig waren, und Freunde aus York, versuchten den weniger Kundigen einige Sehenswürdigkeiten zu zeigen. Dazu gehört unbedingt ein Gang mindestens über einen Teil der Stadtmauer. Ohne das Innere des Yorker Minsters gesehen zu haben, kann man nicht nach Münster zurückkehren. 627 wurde von den Sachsen an diesem Platz die erste Kirche aus Holz gebaut. Die Kathedrale, wie sie heute dasteht wurde 1472 fertiggestellt. Allein die wunderbaren Fenster sind eine Sehenswürdigkeit. Manchmal muss man sich einfach hinsetzen und rundum die Ausstrahlung des Kirchenraumes auf sich wirken lassen. Auch der Shop ist einen Besuch wert.

Individuell gingen wir in die Cafeteria vom Treasure House und nahmen dort unser Mittagessen ein. Mit dem VIP-Pass konnten wir auch kostenlos das Treasure-House-Museum besuchen, das von seiner historischen Bedeutung zeugt. Es hat eine wechselvolle Geschichte von etwa 2.000 Jahren. Bis zur Reformation war es das Wirtschafts- und Finanzhaus des Minsters. Heute ist es im Besitz des National Trust.

Kurze Spaziergänge durch die Straßen in Richtung Busparkplatz und so war die Zeit in unserer Partnerstadt York zu Ende. Yorker Mitglieder des Partnerschaftsvereins hatten sich eingefunden und es wurde liebevoll Abschied genommen. Schön war, dass wir von vier Mitgliedern des Partnerschaftsvereins aus York nach Münster begleitet wurden. Eine Woche sollte in Münster mit vielen Besichtigungen und Besuchen die Planung für eine englische Besuchergruppe in die Wege geleitet werden.

Pünktlich fuhren wir in Richtung Hull zur Fähre.

Die Fähre, „Pride of Rotterdam“ (Stolz von Rotterdam), wartete auf die nächsten Fahrgäste. Einzeln konnten wir mit unseren Pässen am Schalter unsere Schlüssel für die Kabinen und die Essenskarten abholen. Dann ging es wieder in den Bus, in dem unsere Gesichter und Pässe kontrolliert wurden. Alles ohne Beanstandung. Nach kurzer Fahrt durften wir zum Ausgang auf die Fähre gehen und konnten dort unsere Kabinen beziehen.

Mir kommt der Aufenthalt auf der Fähre immer wie ein Irrgarten vor. Also gehört es zum Ritual auf der Fähre, zu orten, wie weit es zum Restaurant ist und wie man auf das Sonnendeck kommt.

Als Gruppe gingen wir in das „Four Seasons Buffet Restaurant“ und konnten gut zu Abend essen.

In der Nacht auf den 15.07. wurde uns die eine Stunde Zeit wieder genommen, die wir auf der Hinfahrt bekommen hatten. Wie schon gesagt, in England gehen die Uhren anders.

Sonntag, 15.07.2012

Trotz kurzer Nacht haben es alle geschafft, rechtzeitig zum Frühstück zu kommen, um sich für den letzten Reisetag zu stärken, der ja noch touristisch einiges zu bieten hatte.

Nach dem Abgang von der Fähre fuhren wir weiter in die schöne holländische Stadt Leiden. Mit einiger Anstrengung erreichten wir noch zur Grachtenfahrt das 11.00-Uhr-Boot. Es war so voll, dass Bernhard und Marianne nicht mitfahren konnten. Aber Grachtenfahrten kannten sie bereits - sagten sie - und verzichteten.

Es ging noch bei Trockenheit los, aber dann schüttete der Himmel reichlich Wasser über das Boot aus. Diejenigen, die auf der nicht überdachten Freifläche saßen, waren mit Schirmen ausgestattet. Das hatte einen ganz besonderen Reiz. Die schützten einerseits, aber der Regen tropfte andererseits dann und wann von den Schirmen auf andere Beschirmte. Die Betroffenen nahmen es mit Humor.

Das Programm sah vor, dass die Museumsbesuche, Stadterkundung wie auch die Restaurant- oder Cafébesuche den Teilnehmern individuell überlassen wurden. Leiden hat viele schöne und gute Museen, sodass der Aufenthalt in dieser schönen Stadt anregend war. Auch hatte der Himmel es wieder gut mit uns gemeint, denn es regnete nicht mehr.

Um 15.00 Uhr sammelten wir uns zur Rückfahrt nach Münster und kamen dort nach einem Zwischenstopp gegen 19.45 Uhr wohlbehalten an.

Den Zwischenstopp nutzen wir, unseren Organisatoren, Bernhard und Marianne, wie auch unserem Busfahrer Klaus Gorschlüter mit seiner Frau Gudrun, ein herzliches „Danke schön“ auszusprechen.

Die Fürsorge und Betreuung dieser schon zur Tradition gewordenen jährlichen Yorkfahrt war wieder ganz ausgezeichnet. Und wer Gruppenreisen organisiert hat, der weiß wie aufwändig die Vorbereitungen sind und der weiß auch, dass der Einsatz und die Mühe von Begleitung und Betreuung während der Woche durch unsere Organisatoren nicht selbstverständlich sind.

Entsprechend herzlich war der Abschied voneinander und alle sind nun gespannt auf das Sommerfest des Vereins am 24.08.2012 im Hof Hesselmann in Mecklenbeck.